

Jahresbericht 2011



Titelfoto:
Gartenrotschwanz - Vogel des Jahres 2011
Foto: C. Kasulke

Jahresbericht 2011

aus dem
**NABU-Vogelschutzzentrum
Mössingen**



**Mit Bericht über die Betreuung
von Vogelpatienten
im Jahr 2011**

Inhalt

Dank	4
Einleitung	5
Vogelpflegestation	6
Umweltbildung - Bildung für nachhaltige Entwicklung	12
Ornithologische Projekte	14
Bauliche Entwicklung	15
Finanzen	16
Personal	17

Foto Seite 4: Gartenrotschwanz, Patient 777/11, am 25.08.2011 in Esslingen verletzt gefunden, am 06.09.2011 gesund freigelassen.

Foto: J. Eberspach.

Dank

Das Land Baden-Württemberg fördert die Arbeit des NABU-Vogelschutzzentrums jährlich durch finanzielle Zuschüsse, die uns vom Regierungspräsidium Tübingen zugewiesen werden. Die Landkreise Reutlingen und Tübingen sowie der Zollernalbkreis bezuschussen uns ebenfalls. Auch die Große Kreisstadt Mössingen und die Stadtwerke Mössingen unterstützen das Zentrum immer wieder mit verschiedenen Leistungen. Das Land Baden-Württemberg hat dem NABU-Vogelschutzzentrum zusätzlich für die Jahre 2010 und 2011 aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes einen Zuschuss in Höhe von 75% der Gesamtkosten zur energetischen Sanierung der Gebäude und zur Optimierung der Umweltbildungsarbeit gezahlt. Hohe Zuwendungen haben uns die NABU-Gruppen Albstadt, Dettingen-Teck, Dußlingen, Göppingen, Hechingen, Haigerloch, Ofterdingen-Bodelshausen, Pfullingen, Reutlingen, Rotenburg, Schömberg-Rosenfeld, Sindelfingen-Böblingen, Spaichingen und Weil der Stadt sowie das Vogel- und Naturschutzzentrum Sindelfingen zukommen lassen, um unseren Eigenanteil leisten zu können. Weitere Beträge, Sachspenden, Leihgaben oder sonstige Unterstützung erhielten wir von Privatpersonen (z.B. I. Bock, U. Cronmüller, B. Hoyer-Müller), Stiftungen (z.B. Fritz Emmel-Stiftung, Stiftung Landesbank Baden-Württemberg: Natur und Umwelt, Maus-Stiftung, Heinz-Sielmann-Stiftung), Vereinen (z.B. Skatsportclub „Frohe Runde“ e.V. Mössingen) und Unternehmen (z.B. E.ON edis AG, iGuzzini GmbH, Alfred Kärcher GmbH & Co. KG, Morgenstern AG). Von Gerichten und Staatsanwaltschaften haben wir Gelder und Hilfskräfte zugeteilt bekommen. Wir bedanken uns außerdem bei Dr. Roth, Reutlingen, für die sehr gute Behandlung unserer Vogelpfleglinge sowie bei Dr. Hänel, Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Stuttgart, für seine Befunde.



Mit diesen vielfältigen Unterstützungen ist es uns möglich, die Betreuung der Vögel zu verbessern, die Öffentlichkeit in Fragen des Vogelschutzes kompetent zu beraten und andere Aufgaben im Natur- und Vogelschutz wahrzunehmen. Ihnen allen, unseren Auftraggebern und den vielen hier ungenannten Spenderinnen und Spendern gilt unser ganz besonderer Dank!

Ihr
 NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen
Hände helfen Flügeln

Einleitung

Der erfolgreiche Abschluss der Sanierungsarbeiten an unseren Gebäuden und die deutliche Verbesserung der Bedingungen in der Umweltbildungsarbeit waren im Jahr 2011 die wichtigsten Ereignisse, die uns in guter Erinnerung bleiben werden.

Wermutstropfen bei unserer Arbeit bleiben aber jedes Jahr die hohe Zahl an entweder hoffnungslos schwer verletzten Vögeln, die uns gebracht werden oder solche Vögel, die keiner Hilfe bedürft hätten. Viel zu oft werden z. B. Jungvögel aus dem Missverständnis heraus, sie seien hilflos, ihren Familien entrissen und zu uns gebracht. Solche Verwechslungen sind nicht nur tragisch für die Jungvögel, sie bringen uns auch eine Überlastung unserer Kapazitäten. Letztlich ist sogar das Aufpäppeln tatsächlich elternlos gewordener Jungvögel oft kaum hilfreich. Denn kein Mensch kann ihnen beibringen, was nur die eigenen Elternvögel können, nämlich ein artgemäßes, natürliches Verhalten, das unabdingbare Voraussetzung für ein Leben in der Natur ist. Der Schein einer Rettung von aus dem Nest gefallenen Jungvögeln und das Füttern von Menschenhand verlängert oft nur das Leid, das andernfalls naturgemäß eher kurz dauern würde. Daher müssen wir manchen Versuch zur Aufzucht von Jungvögeln frühzeitig beenden oder gar die Aufnahme ablehnen, auch wenn dies immer wieder zu Unverständnis oder Verärgerung bei den betroffenen Personen führt.

Das dritte Standbein unserer Arbeit, die ornithologischen Projekte und Beratungen zu Fragen im Vogelschutz, nimmt auch in wirtschaftlicher Hinsicht eine immer größere Bedeutung ein. Die Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg LUBW hat uns weiterhin mit der landesweiten Koordinierung des Monitorings häufiger Brutvögel beauftragt, sowie mit der Sammlung von tauben Eiern des Wander-



Die schönsten Momente sind die Freilassungen von Pfleglingen, hier die Stockenten 854-862/2011 mit einem Ammenvogel. Foto: NABU-Vogelschutzzentrum.

falken, die auf Rückstände von Umweltgiften untersucht werden. Für das Daimler Werk in Sindelfingen sind wir im Auftrag beratend tätig wie auch z.B. für die Bayerischen Staatsforsten in Fragen des Adlerschutzes.

Eine wichtige Neuerung gab es im Jahr 2011, die hier besonders hervorgehoben werden soll. Seit seiner Gründung im Jahr 1994 stand das Vogelschutzzentrum unter der Trägerschaft des NABU-Kreisverbandes Zollernalb mit Herbert Fuchs als Vorsitzendem und mit ihm auch als Vorsitzendem des Kuratoriums für das Zentrum. Zum Jahr 2012 wurde die Trägerschaft nach einvernehmlichen Beschlüssen in allen innerverbandlichen Gremien dem NABU Landesverband Baden-Württemberg übertragen. Wir bedanken uns bei Herbert Fuchs sehr herzlich für die vielen sehr guten gemeinsamen Jahre und freuen uns auf die weiterhin gute Zusammenarbeit.

Vogelpflegestation

Aufgenommene Vögel

Im Jahr 2011 wurden uns 914 Vögel überlassen, von denen 899 zu den für uns relevanten europäischen Vogelarten gehörten. Die verbleibenden 15 Vögel waren Brief- oder Zuchtauben und ein Nymphensittich. Letztere nehmen wir in Notfällen ebenfalls auf, obwohl wir nicht für entflozene Haustiere zuständig sind. Da die Überbringer von Vögeln aber oft nicht zwischen wildlebenden Arten und Haustieren unterscheiden können, machen wir in Einzelfällen diese Ausnahmen. Eine Rohrweihe, ein Wanderfalke, ein Habicht und zwei Höckerschwäne wurden aus dem Bestand der Pflegevögel des Vorjahrs übernommen.

Unter den 914 eingelieferten Vögeln waren 250 aus dem Nest gefallene und 324 angeblich verlassene Jungvögel. Von ihnen wären viele besser bei ihren Vogeleltern geblieben, da sie nur dort artgemäß versorgt werden und ihr natürliches Verhalten erlernen können. Das Aufpäppeln von Jungvögeln in Menschenhand führt meist zwangsläufig zu Verhaltensstörungen bei den Pfleglingen, weshalb diese Form der Betreuung nur in Ausnahmefällen erfolgreich ist. Und einige von ihnen hätten den Gesetzen der Natur folgend besser einen schnellen Tod finden sollen.

Nach der Häufigkeit unter den Fundvögeln belegte wieder die Amsel den Spitzenplatz, gefolgt vom Haussperling, dem Mäusebussard und von der Stockente. Von folgenden Arten wurden jeweils unter 10 Individuen aufgenommen:

- je neun Höckerschwäne und Ringeltauben,
- je acht Feldsperlinge, Kleiber und Wacholderdrosseln,
- je sechs Gimpel und Graureiher,
- je fünf Dohlen, Rotkehlchen und Stieglitze,
- je vier Bachstelzen, Kernbeißer, Singdrosseln, Waldkäuze und Waldohreulen,

- je drei Chukarhühner, Erlenzeisige, Habichte, Rauschwalben und Zaunkönige,
- je zwei Blässhühner, Bluthänflinge, Goldammer, Rotmilane, Schwanzmeisen, Schwarzmilane, Steinkäuze, Wendehälse und Zilpzalpe,
- je ein(-e) Baumfalke, Bergfink, Eisvogel, Gartenbaumläufer, Gartenrotschwanz, Grauschnäpper, Grauspecht, Heckenbraunelle, Karmingimpel, Nachtigall, Ringdrossel, Rohrweihe, Rostgans, Rotdrossel, Seeadler, Sumpfmehse, Tafelente, Tannenmeise, Uhu, Waldschnepfe, Weißstorch und Würgfalke . 12 Jungvögel konnten nicht auf die Vogelart genau bestimmt werden.

Die Vielfalt an Vogelpatienten bedeutet, dass wir viele verschiedene Futtermittel und Unterbringungen etc. bereit halten müssen. Da die Vögel auch je nach Alter und Jahreszeit verschiedene Nahrung aufnehmen und wir kaum natürliche Nahrung bieten können, sondern Ersatznahrung beschaffen müssen, erfordert der Betrieb der Futterküche einen besonders hohen Aufwand.



Dieser Nymphensittich (Nr. 880/11) wurde dankenswerter Weise vom Tierheim in Tübingen übernommen. Foto: J. Eberspach.

Unter den Vogelpatienten des Jahres 2011 hat wie in den meisten Jahren die Amsel den größten Anteil an den Pfleglingszahlen. Darunter befanden sich viele gesunde Jungvögel, die keine Hilfe gebraucht hätten. Sie wurden meist in Unkenntnis der Situation zu uns gebracht, anstatt bei ihren Eltern bleiben zu können. Und nur die Elternvögel können eine artgemäße Aufzucht sicherstellen. Im Foto rechts eine Jungamsel in der Vogelpflegestation des Zentrums bei der Fütterung unter wärmendem Rotlicht. Ihre spätere Freilassung ist nur mit sehr geringen Überlebenschancen verbunden, da sie in Menschenhand zum Beispiel keine Vermeidung von Feinden erlernen kann.
Foto: C. Langebrake.



Von den folgenden 20 Vogelarten wurden jeweils mindestens zehn Pfleglinge im Jahr 2011 eingeliefert, insgesamt 702 Vögel. Darunter waren wieder wie im Vorjahr auffällig viele junge Stockenten, die eine sehr geringe Überlebenschance haben, weil sie meist bereits völlig geschwächt gefunden werden.

Vogelart	Anzahl Pfleglinge	Vogelart	Anzahl Pfleglinge
Amsel	91	Blaumeise	29
Haussperling	68	Mönchsgrasmücke	16
Mäusebussard	68	Buntspecht	15
Stockente	59	Wanderfalke	12
Mauersegler	54	Elster	12
Straßentaube	53	Eichelhäher	12
Rabenkrähe	50	Buchfink	12
Turmfalke	44	Türkentaube	11
Hausrotschwanz	42	Star	11
Kohlmeise	33	Grünspecht	10

Herkunft der Vögel

Die meisten der eingelieferten Vögel wurden uns aus den Landkreisen Tübingen und Reutlingen sowie aus Stuttgart gebracht, gefolgt vom Zollernalbkreis und den Kreisen Esslingen und Böblingen. Aus der Summe von 26 Landkreisen und Städten (von landesweit 44) mit Herkunft von Pfleglingen geht die überregionale Bedeutung des Vogelschutzzentrums für Baden-Württemberg hervor. In mehreren hier nicht aufgeführten Fällen wurden Vögel von uns telefonisch an entfernt gelegene

Pflegestationen im Land und in andere Bundesländer vermittelt. Andererseits haben wir verschiedene Vögel auch von anderen Vogelpflegestationen und Tierheimen übernommen. Manchmal werden uns Vögel aus anderen Bundesländern gebracht. Eine Rabenkrähe (598/11) erhielten wir am 07.07.2011 sogar aus Frankreich. Sie konnten wir am 25.08.2011 freilassen. Immer wieder hoch ist auch die Zahl der Vögel, die uns ohne Herkunftsangaben oder anonym abgegeben werden.

Die meisten der 914 eingelieferten Vögel des Jahres 2011 stammten aus den Landkreisen Tübingen und Reutlingen sowie aus Stuttgart. Fünfzehn weitere Landkreise mit jeweils unter 10 Fundvögeln werden hier nicht aufgeführt. Von 35 Vögeln ist die Herkunft unbekannt, da die Überbringer dazu keine Angaben machen konnten oder weil die Vögel anonym abgegeben wurden. Ein Vogel kam aus Bayern und einer aus Frankreich.

Landkreis / Stadt	Individuen	Landkreis / Stadt	Individuen
Tübingen	289	Böblingen	61
Reutlingen	171	Ludwigsburg	14
Stuttgart	130	Sigmaringen	11
Zollernalbkreis	77	Rottweil	10
Esslingen	61	Tuttlingen	10

Fundursache

In vielen Fällen konnten die Finder keine Angaben zur Fundursache oder zum Fundumstand machen, das heißt sie haben den Vogel ohne Kenntnis der Vorgeschichte zufällig aufgesammelt. Auch handelte es sich oft um Jungvögel, die aus dem Nest gefallen waren, Missbildungen aufwiesen, hoffnungslos unterkühlt waren oder innere Verletzungen erlitten hatten. Oder sie waren bereits flügge und hatten nur noch keine Scheu vor dem Menschen. Häufig erkunden solche Jungvögel die Umgebung und warten auf die nächste Fütterung durch ihre Eltern, sind also keineswegs verlassen.



Uhu, Pflegling 806/11, in einem Fußballtornetz bei Hechingen verfangen und von der Polizei befreit. Nach vier Tagen am 14.09.2011 erholt wieder freigelassen. Foto: Polizeidirektion Balingen.

Manche der Vögel waren von Katzen gefangen worden und dadurch verletzt, einige gegen Glasfenster oder -wände geflogen und ebenso viele mit Autos kollidiert. In wenigen Fällen hatten sich die Vögel in Stachel- oder Maschendraht, Angelschnur, Bindegarn, Netzen, Fliegenfallen, Kammen oder Schächten etc. verfangen. Bei einigen Vögeln war Stromschlag oder Anflug gegen Freileitungen die Verletzungs- oder Todesursache, was die anhaltende Problematik fehlender oder ungeeigneter Sicherungsmaßnahmen widerspiegelt.

Fundzustand

Von den im Jahr 2011 abgegebenen 914 Vögeln waren 887 lebend und 27 tot eingeliefert worden. Manche davon waren erst auf dem Weg zu uns oder während der Aufnahme gestorben. Unter allen Patienten waren 409 ohne erkennbare Verletzung, das heißt es handelte sich überwiegend um äußerlich unverletzt wirkende, oft eben flügge gewordene Jungvögel oder um Vögel mit Bagatelverletzungen. Weitere 86 Vögel wirkten nur leicht geschwächt und wiesen keine anderen erkennbaren Verletzungen auf. Die Angaben über den Zustand aller eingelieferten Vogelpatienten sind aus der Tabelle auf Seite 9 ersichtlich.

Verbleib

Hier wird zunächst über den Verbleib der 887 lebend im Berichtsjahr eingelieferten und der neun aus dem Vogelbestand des Jahres 2010 lebend ins Jahr 2011 übernommenen Vögel berichtet. Von diesen 896 Vögeln konnten 335 freigelassen und 24 lebend an andere Einrichtungen, z.B. an das Tierheim Tübingen oder an die Universität Tübingen abgegeben oder dem Eigentümer zurückgegeben werden. Bei sehr vielen Vögeln erwiesen sich die Verletzungen oder Schwächungen letztlich doch als so schwerwiegend, dass 312 bei uns zumeist über Nacht starben und 219 wegen aussichtsloser Prognose eingeschläfert werden mussten. Diese Verteilung entspricht den langjährigen Verhältnissen von ungefähr einem Drittel freigelassener zu zwei Dritteln gestorbener bzw. eingeschläfter Vögel. Solche Relationen sind auch in anderen anerkannten oder staatlich ge-

fürten Vogelpflegestationen gegeben. Drei lebende Vögel blieben über den Jahreswechsel in der Pflegestation und gingen mit drei Dauerpfleglingen in den Bestand des Jahres 2012 über.

Von den 558 toten Vögeln des Jahres gingen 289 in die Tierkörperbeseitigung und 215 wurden als Futter für andere Pflegevögel genutzt. An folgende Einrichtungen gingen die jeweils in Klammern stehenden Zahlen von toten Vögeln:

Zoologische Schausammlung, Universität Tübingen (21), Staatliches Naturkundemuseum Karlsruhe (12), Naturkundemuseum Reutlingen (7), Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Stuttgart (4), Institut für Neurobiologie, Universität Tübingen (3), MPI für Ornithologie Radolfzell und Institut für Ökologie und Parasitologie, Universität Karlsruhe (je 1). Eine tote Straßentaube wurde als Futter abgegeben und vier tote Vögel zu Präparationszwecken im NABU-Vogelschutzzentrum einbehalten.

Fund- bzw. Einlieferungszustände der im Jahr 2011 ins NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen gebrachten 914 Vögel.

Fundzustand	Individuen
ohne Verletzung (od. mit Bagatellverletzung)	409
Schädel-Hirn-Trauma	104
Weichteilverletzung	93
Fraktur	88
Schwächezustand	86
Fehlstellung der Extremitäten	42
Gefiederschaden	28
Lähmung	24
Verbrennungen (durch Stromschlag)	8
Fehlprägung	5
Innere Verletzung	4
sonstige	23

Erläuterungen

An dieser Stelle werden die nachfolgenden Erläuterungen alljährlich wiederholt, um allen neuen Leserinnen und Lesern diese grundlegende Information über unsere Arbeitsweise zu geben. Die Vogelpflegestation des Zentrums hat die vom Land Baden-Württemberg vertraglich übernommene Aufgabe, verletzte sowie beschlagnahmte Vögel einheimischer, das heißt europäischer Arten aufzunehmen und gemäß Bundesnaturschutzgesetz mit dem Ziel zu versorgen, sie wieder in die Natur zu entlassen. Verletzte Vögel werden nur in wenigen Fällen zur medizinischen Versorgung zu unserem betreuenden Tierarzt gebracht, da leichte Verletzungen in der Regel durch Schonung und Ruhe spontan ausheilen und mittel- bis hochgradige Verletzungen meist eine schlechte Prognose bedeuten. In letzteren Fällen kommt sehr oft nur die Euthanasie in Frage. Denn scheuen und aus der freien Natur kommenden Vögeln, die nicht vollständig gesundet sind und deshalb nicht freigelassen werden können, kann man selbst bei



Chukarhuhn, Pflegling 400/11, am 06.06.2011 in Tübingen-Lustnau unverletzt gefunden und am 25.08.2010 abgegeben. Chukarhühner kommen natürlicherweise freilebend nicht in Deutschland vor, werden aber vielfach als Ziervögel gehalten und immer wieder illegal ausgesetzt. Da sie in Halbwüsten leben, haben sie in Deutschland keine Überlebenschancen im Freiland.

veterinärmedizinisch erfolgreicher Behandlung kaum eine artgemäße Unterbringung ermöglichen. Und eine Rehabilitation, also eine Freilassung, verläuft selten bzw. nur nach meist zu aufwändiger Therapie erfolgreich.

Die Aufnahme von unselbstständigen Jungvögeln erfolgt nur ausnahmsweise und in erster Linie zum Zweck der Aufklärung der einliefernden Personen über den Naturkreislauf und die überwiegende Funktion von Jungvögeln als Nahrung für andere Lebewesen. Bei dem regulär geführten Aufnahmegespräch wird deutlich darauf hingewiesen, dass die meisten Jungvögel entweder nicht verlassen sind, sondern sich in der Bettelflug- bzw. Ästlingsphase befinden und somit unbedingt am Fundort verbleiben sollten oder sie wurden z.B. von den Eltern bzw. Nestgeschwistern wegen Missbildungen gezielt verstoßen, um den kräftigeren Geschwistern bessere Chancen einzuräumen. Von der überwiegenden Mehrzahl der Personen wird diese Sichtweise akzeptiert.

Eine Haltung von Vögeln aus anderen Gründen oder zur Zucht erfolgt derzeit im NABU-Vogelschutzzentrum nicht. Auch die Aufnahme von Tieren, die keine Vögel sind, ist mit der Ausnahme von Fledermäusen nicht möglich. Stattdessen vermitteln wir in Ausnahmefällen auch Adressen von Einrichtungen für die Aufnahme anderer Tierarten. Vereinzelt werden in der Vogelpflegestation auch Vögel nicht heimischer Arten aufgenommen, wenn die Zuordnung der Vogelart zur heimischen bzw. exotischen Fauna der einliefernden Person nicht möglich war. Vertreter exotischer Arten bzw. Haustiere (z. B. Brieftauben) werden entsprechend an Tierheime, Zoos oder den Eigentümer weiter- bzw. zurückgegeben. Der Betrieb der Pflegestation im NABU-Vogelschutzzentrum dient also auch der Information der Bevölkerung über die Rolle der Vögel im Naturkreislauf. Er kann ebenso unter dem Motto "Der NABU küm-

mert sich“ um Probleme von Menschen mit der Vogelwelt verstanden werden. Daneben stehen Aspekte des Tierschutzes, wenn die Hilfe für einen Vogel im sinnvollen Verhältnis zu dessen Überlebenschance in der freien Natur steht. Es soll mit unserer Arbeit nicht der Eindruck erweckt werden, die Hilfe für im Freiland verletzt gefundene Vögel sei generell ein effektiver Beitrag zum Schutz bedrohter oder seltener Arten. Ein solcher Beitrag kann aufgrund der geringen Zahl an eingelieferten Vögeln, die zu selten vorkommenden Arten gehören, ohnehin nur in Einzelfällen erbracht werden.

Weit überwiegend handelt es sich bei den eingelieferten Patienten um Vertreter sehr häufiger Vogelarten. Trotz allem arbeiten wir nach dem Grundsatz, dass jedem Vogel eine Chance zu geben ist, ganz gleich zu welcher Vogelart er gehört, in welchem Alter und welchem Zustand sich der Patient befindet. Wir zögern aber eben auch nicht, einen hoffnungslos schwer verletzten Vogel von seinem Leid zu erlösen, auch wenn dies manchen Personen zunächst nicht einsichtig ist.



Nestjunger Mauersegler (671/11). Junge Mauersegler haben gute Chancen nach ihrer Freilassung zu überleben, auch wenn sie in Menschenhand großgezogen worden sind. Sie sind nicht auf die Führung durch ihre leiblichen Eltern angewiesen sondern werden sofort nach dem Ausfliegen selbstständig.

Umweltbildung - Bildung für nachhaltige Entwicklung

Führungen

Im Jahr 2011 konnten wegen der umfangreichen Sanierungsarbeiten nur elf Führungen für insgesamt 144 Personen von uns durchgeführt werden. Die gegenüber den Vorjahren sehr geringe Zahl von Führungen war aber auch dadurch bedingt, dass zwischenzeitlich Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche bei uns in der „Vogelschule“ gezählt werden.

Vogelschule

Mit insgesamt 38 Veranstaltungen und 557 teilnehmenden Kindern war die „Vogelschule“ auch im Jahr 2011 wieder gut besucht. Am häufigsten wurde unser Angebot von Grundschulen nach-

gefragt, daneben von zwei Kindergärten, zwei Realschulen und einem Gymnasium. Bei den Sommerferienprogrammen konnten wir mehrere Veranstaltungen für Hirrlingen, Mössingen, Reutlingen, Rottenburg, Sonnenbühl und Tübingen anbieten, die von insgesamt 120 Kindern besucht wurden. Verschiedene Gruppen des NABU nutzten die Vogelschule für ihre Kinder- bzw. Familiengruppen. Für mehrere Kindergeburtstage modifizierten wir unser Programm der Vogelschule und selbst ein Erwachsenen-Geburtstag wurde bei uns gefeiert, zu dem Kollegen eingeladen hatten. Beliebteste Themen waren wie im Vorjahr „Wer baut welches Nest“, gefolgt von „Verstehst du meisch“ mit Vogelkundlichem querbeet, sowie „Eulen & Käuze“ und den „Wassermonstern“, bei denen die Kinder mit viel Spaß und Neugier die Lebewelt des NABU-Tümpels erforschten.



Besucherzahlen

Erwartungsgemäß hat das Jahr 2011 einen großen Rückgang bei den Besucherzahlen gebracht, den wir aus verschiedenen Gründen einplanen mussten. Besonders die aufwendigen Sanierungsarbeiten an unseren Gebäuden und im Hof, die sich über das ganze Jahr hinzogen, machten es uns sehr schwer, Führungen für Besucher durchzuführen. Neben den ca. 900 Personen, die verletzte Vögel eingeliefert haben und im Anschluss teilweise die Ausstellung und das Gelände besichtigt haben, gab es an Sonn- und Feiertagen noch mehrere hundert andere Besucher. Zusätzlich sind hier die Zahlen von Teilnehmern der Vogelschule und anderer Veranstaltungen zu addieren. Und viele weitere Besucher haben das Gelände an Werktagen betreten, die nicht gezählt werden konnten. Somit ist von einer Besucherzahl im Jahr 2011 von insgesamt nur ca. 3000 Personen auszugehen.

Sonderveranstaltungen

Zwei Sonderveranstaltungen waren im Jahr 2011 für uns von besonderer Bedeutung. Am 26. Februar fand in unserem Saal das Seminar zum Monitoring häufiger Brutvögel Baden-Württembergs statt. Es wird jährlich in Kooperation mit der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg von uns ausgerichtet und dient der Ausbildung der ehrenamtlichen Kartiererinnen und Kartierer. Am 18. November folgte ein Seminar zur Auswertung der Kartierungsergebnisse aus dem Monitoring, das wir in Heilbronn durchgeführt haben.

Presse- und Medienarbeit

Wie jedes Jahr wurde auch 2011 wieder über uns in verschiedenen Medien und teils sehr ausführlich berichtet. Viele Zeitungsartikel über unsere Veranstaltungen und über aktuelle Themen im

Jahresverlauf zeugen vom öffentlichen Interesse am Thema Vogelschutz und Umweltbildung.

Fachpublikationen

Neben Berichten für die breite Öffentlichkeit arbeiten wir auch an Publikationen, die z.B. in Fachzeitschriften erscheinen. Eine Liste solcher Arbeiten kann auf unserer Internetseite unter www.NABU-Vogelschutzzentrum.de unter „Unser Team / Personal / Publikationsliste“ aufgerufen werden. Im Jahr 2011 erschienen folgende Beiträge von uns bzw. mit unserer Beteiligung:

Bühler, R.M., S. Müller und N. Jung (2011): Naturerfahrungen helfen. Starthilfe für Praktikanten, Föjler und andere Umweltbewegte. Oekom Verlag, München.

Langgemach, T. & D. Schmidt (2011): Beispielhaft: Greifvogelschutz international. Der Falke 58, Sonderheft Greifvögel: 12-17.

Schmidt, D. (2011): Rückkehr nach vielen Jahrzehnten: Fisch- und Seeadler in Süddeutschland. Der Falke 58, Sonderheft Greifvögel: 22-26.

Müller, K., R. Altenkamp, J. Raila, D. Schmidt, R. Dietrich, A. Hurtienne, M. Wink, O. Krone, L. Brunnberg, F.J. Schweigert (2011): Plasma concentration of α -tocopherol in different free-ranging birds of prey. Eur. J. Wildl. Res. DOI 10.1007/s10344-011-0516-z



Ornithologische Projekte

Einen großen Teil unserer Arbeit nehmen verschiedene ornithologische Projekte ein, die wir im Auftrag von Behörden und Unternehmen bearbeiten oder bei denen wir Kooperationspartner sind.

Brutvogelmonitoring Baden-Württemberg

Im Auftrag der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz LUBW organisieren wir seit dem Jahr 2003 alljährlich das Monitoring häufiger Brutvögel in Baden-Württemberg. Dabei werden die laufenden Arbeiten von mehr als 120 ehrenamtlichen Kartiererinnen und Kartierern landesweit koordiniert und die Ergebnisse zusammengetragen. Diese münden schließlich auch in den jährlich und bundesweit erscheinenden Bericht „Vögel in Deutschland“ sowie in das Pan-European Common Bird Monitoring Scheme (<http://www.ebcc.info/pecbm.html>).

Ornithologische Beratungen für die Daimler AG

Im Auftrag der Abteilung Produktions- und Werkstofftechnik / Umweltschutz der Daimler AG, Werk Sindelfingen, hat das Vogelschutzzentrum auch im Jahr 2011 seine Beratungen für das Werk fortgeführt. Es handelt sich dabei um ein Monitoring der Brutvögel und um die Durchführung praktischer Maßnahmen zum Schutz von Vögeln und Fledermäusen auf dem Werksgelände.

Artenschutzprojekt Fisch- und Seeadler

Beim diesem Projekt handelt es sich um ein Langzeitforschungsprogramm mit Schwerpunkt auf der bundesweiten Koordinierung von Farbberingungen und Identifizierung von Fischadlern seit 1995. Als Artenschutzmaßnahme errichten wir Nisthilfen innerhalb Deutschlands und im benachbarten Ausland. Im Jahr 2011 erfolgte dies vorwiegend im Nordosten Bayerns und in der Nordschweiz. Außerdem besteht seit 2004 eine internationale Zu-

sammenarbeit für die Wiederansiedlung von Fischadlern in Spanien. Zusätzlich konnten wir 2011 auch die Beringung von Seeadlern in Teilen Bayerns beginnen, um so ihre Wiederbesiedlung Süddeutschlands besser erforschen und unterstützen zu können.

Rückstandsanalytik an Wanderfalkeneiern

Im Jahr 2011 wurden die landesweit bei der Beringung von nestjungen Wanderfalken gefundenen sogenannten Resteier, d.h. taube oder abgestorbene Eier, von uns für die Rückstandsanalytik von Umweltgiften durch die Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz vorbereitet. Wanderfalken dienen als wichtige Bioindikatoren auch für die Schadstoffbelastung des Menschen.



Nestjunge Seeadler bei der Beringung im Landkreis Ansbach am 19. Mai 2011 in den Händen von Lara Behrendt, FÖJ-Teilnehmerin 2010-2011.

Bauliche Entwicklung

Wie bereits im Vorjahr war für die bauliche Entwicklung des Zentrums die Bezuschussung von Sanierungsmaßnahmen durch das Land Baden-Württemberg entscheidend. Die Mittel stammten aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes. So konnten wir im Zuge der Arbeiten am Verwaltungsgebäude die Sanierung der Dächer und Regenwasserabläufe ausführen lassen. Damit werden Wasserschäden wie sie in den vergangenen Jahren immer wieder auftraten für die Zukunft verhindert. Als Abschluss der Arbeiten am Hauptgebäude wurden die Traufstreifen saniert. Die immer wieder bei Starkregen auftretenden großen Mengen oberflächlich abfließenden Wassers können nun besser einer natürlichen Versickerung bzw. einem kleinen Bach zugeleitet werden. Außerdem sammeln wir Regenwasser in einer Zisterne, aus der wir die Toilettenspülung speisen.

Als letzter Bauabschnitt wurde eine Freiterrasse hinter dem Saal gepflastert und die Wegeführung um das Saalgebäude begonnen. Leider reichten die Mittel aber nicht für die Fertigstellung des Rundweges. Hier soll in den nächsten Jahren eine Umgestaltung des Freigeländes auf der Fläche der ehemaligen Kleinvogelvolieren und des Flederhauses folgen. Als Thema für die geplante Nutzung dieses Geländes bieten sich idealerweise die angrenzenden Streuobstwiesen an, die das Zentrum umgeben. Hier wird das Motto „Vogelparadies Streuobstwiese“ lauten, das auch für die Neugestaltung der Ausstellung im Saal als zentrales Thema stehen soll. Der Versuch, die für ein solches Vorhaben benötigten Mittel einzuwerben, soll aber erst dann gestartet werden, wenn das Ergebnis einer Potenzialanalyse die zu erwartende hohe Investition rechtfertigt.



Finanzen

Die Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben des NABU-Vogelschutzzentrums im Rechnungsjahr 2011 zeigt, dass dem Zentrum von Seiten der öffentlichen Hand Zuschüsse zum laufenden Betrieb und für Baumaßnahmen gewährt wurden. Diese Zuschüsse sind unverzichtbar, um den behördlichen Auftrag, amtliche Auflagen und fachliche Anforderungen erfüllen zu können. Die Mittel für Baumaßnahmen wurden fast ausschließlich für die Vergabe von Aufträgen an örtliche Handwerksbetriebe eingesetzt. Im Rahmen öffentlicher Zuschüsse werden üblicherweise auch die ehrenamtlich erbrachten Arbeitsleistungen berücksichtigt. Freiwillige Helfer haben im Jahr 2011 im NABU-Vogelschutzzentrum insgesamt eine Leistung von wenigstens 10.000,00 Euro erbracht.

Die ehrenamtlichen Arbeiten sind aber nicht vollständig erfassbar, da solche Tätigkeiten oft in Kurzarbeiten bestehen, die von den Ehrenamtlichen nicht auch noch dokumentiert werden wollen. Darüber hinaus wurden Privatwagen für Dienstfahrten eingesetzt, die aus den gleichen Gründen oft nicht notiert werden. Hier kann deshalb ebenfalls nur eine Schätzung der Kilometerleistung der ehrenamtlich für das Zentrum tätigen Personen erfolgen. Die ehrenamtliche Leistung geht in finanzieller Sicht aber noch über die geschätzten Beträge hinaus, da zum Beispiel auch der Erhalt von Bar- und Sachspenden durch Ehrenamtliche zu berücksichtigen sind. Die ebenfalls hohen Zuwendungen von Stiftungen und Verbänden sind darüber hinaus Zeugnis von der großen Anerkennung unserer Arbeit bei diesen Einrichtungen.

Aufstellung der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung des NABU-Vogelschutzzentrums Mössingen im Rechnungsjahr 2011, zusammengestellt von H. Fuchs.

Einnahmen	[€]	Ausgaben	[€]
Spenden allgemein	15.247,57	Personalkosten ideell ¹⁾²⁾	12.707,11
Zuschüsse Stiftungen	8.250,00	Sachkosten ideell ²⁾	18.912,64
Zuschüsse Verbände	2.382,00	Bauen + Erhaltung ideell ²⁾	84.872,63
Zuschüsse öff. Hand Betrieb	55.990,00	Naturpädagogik, Jugendarbeit	5.498,76
Zuschüsse öff. Hand Bau	115.606,25	Sonstige ideell	112,22
Bußgelder	1.300,00	Vermögensverwaltung, Zinsen	33,15
Naturpädagogik, Jugendarbeit	3.500,00	nicht ideeller 40%-Anteil ²⁾	77.661,59
Sonstiges (Gutschr. Sozialvers.)	1.338,52	Projekte Sachkosten	43.089,74
Vermögensverwaltung	139,56	Projekte Personalkosten	77.130,02
Projekte Wirtschaftsbetrieb	102.586,39	Umsatzsteuer	9.750,91
Erstattung Umsatzsteuer	6.849,53	Rückstell./ Verbindlichk.	
anderer Wirtschaftsbetrieb	87,80	Werkvertr. Brutvogel-Monitor.	13.937,00
Auflösung von Rückstellungen	71.215,87	Werkvertrag Daimler	5.000,00
Zuführung aus Rücklagen	13.896,06	Vorauszahlung Landesverband	20.000,00
		Offene Darlehen	28.500,00
		Rückstellung Kosten	1.183,78
Summe:	398.389,55	Summe:	398.389,55

1) ohne Personalkosten der Projekte im Wirtschaftsbetrieb

2) laut Vereinbarung mit dem Finanzamt Balingen werden 60% im ideellen Bereich geführt.

Personal

Hauptamtliche Kräfte

Leiter / Geschäftsführer

Dr. Daniel Schmidt (Dipl.-Biol.)

Stellvertreter

Dipl.-Biol. Richard Schneider

Umweltbildung

Dipl.-Biol. Karin Kilchling-Hink

Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Corinna Langebrake

Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

Lara Behrendt, Julia Eberspach,

Katharina Loh, Rebecca Strege

Zivildienstleistender (ZDL)

Jan Riebe

Ehrenamtliche Kräfte

Finanzen / Personal / Trägerschaft

Herbert Fuchs

Kuratorium für das NABU-Vogelschutzzentrum

Herbert Fuchs, Wolfgang Fuchs, Werner Lego,

Martin Lung, Uwe Prietzel, Dieter Rothmund,

Martin Scherer, Dagmar Träger,

Dieter Weizsäcker, Jörg Wieland

Wochenend- und Feiertagsdienste

Dominique Aichele, Margret Bühler,

Susanne Maier

Technik / Bauwesen / Außenanlagen

Jan Blanke, Susanne Maier, Jochen Nill,

Dieter Rothmund, Stefan Schmid,

Dieter Weizsäcker

Tierpflege

Ingrid Kaipf, Susanne Maier, Jürgen Wuhrer,
und viele andere mehr.

Hier werden diejenigen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genannt, die über mehrere Jahre hinweg verschiedene Tätigkeiten ausgeübt haben. Ihnen und den vielen anderen Helferinnen und Helfern, insbesondere aus den NABU-Gruppen, die nicht alle genannt werden können, sei an dieser Stelle sehr für Ihre Hilfe gedankt.

Ein ganz besonders herzlicher Dank geht an Herrn Herbert Fuchs für seine jahrelange Tätigkeit als Arbeitgeber des hauptamtlichen Personals, als Träger und als Vorsitzender des Kuratoriums für das Zentrum.

Fledermausbetreuung

Die ehrenamtlich tätige Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz (AGF) Baden-Württemberg übernimmt die im NABU-Vogelschutzzentrum eingelieferten Fledermäuse zur Betreuung. Als Leiterin ist hierbei Ingrid Kaipf tätig, die von Martha Mosbacher und anderen unterstützt wird. Mehr erfahren Sie unter: www.agf-bw.de

Hilfen

Im Verlauf des Jahres haben Studentinnen und Studenten verschiedener Universitäten und Hochschulen Praktika bei uns absolviert. Weiterhin wurde uns Hilfe durch Nachbarn oder andere Gönner zuteil, die in unterschiedlichster Weise unterstützend tätig waren. Von Firmen wurde uns manche Hilfe gestellt oder es wurden Aufträge sehr günstig ausgeführt, für die wir uns ebenfalls bedanken möchten, insbesondere bei Michael Drengk von der Firma MK-Systems in Hechingen.

Das NABU-Vogelschutzzentrum

ist in drei Bereichen tätig:

- Pflegestation für verletzte heimische Vögel, geführt im Auftrag des Landes Baden-Württemberg nach ökologischen und naturschutzfachlichen Gesichtspunkten
 - Bildung für nachhaltige Entwicklung, insbesondere zu den Themen Vogel- und Naturschutz durch Führungen, Ausstellungen und Veranstaltungen
 - Ornithologische Auftragsarbeiten und Projekte als Grundlage für den Arten- und Naturschutz
-

Öffnungszeiten für Besuche

- Ganzjährig Mo – Do: 8:00 – 17:00 Uhr
Fr: 8:00 – 15:30 Uhr
 - 1. April - 31. Oktober
an Sonn- und Feiertagen: 10:00 – 16:00 Uhr
 - Samstags geschlossen
-

Impressum

Jahresbericht 2011 aus dem
NABU-Vogelschutzzentrum
Mössingen

Konzeption / Text / Fotos (wenn nicht anders angegeben): Dr. Daniel Schmidt unter Mitarbeit von Julia Eberspach
Stand: Februar 2013

Herstellung: Morgenstern AG druck.kopie.lösung, 72770 Reutlingen

Herausgeber und Bezugsanschrift:
NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen
Ziegelhütte 21
D – 72116 Mössingen
Tel.: 0 74 73 / 10 22
Fax: 0 74 73 / 21 18 1
E-Mail: info@NABU-Vogelschutzzentrum.de
Internet: www.NABU-Vogelschutzzentrum.de

Das NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen war bis zum 31.12.2011 eine Einrichtung der
NABU Naturschutzbund Kreisverbände Reutlingen, Tübingen, Zollernalb.
Seit dem 01.01.2012 ist der NABU Landesverband Baden-Württemberg Träger des Zentrums.

Spendenkonto: 4 00 00 05, Volksbank Mössingen BLZ 641 619 56

